

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

24.6.1814 (Nr. 173)

Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 173.

Freitag, den 24. Jun.

1814.

D e u t s c h l a n d.

Se. Durchl. der Kurprinz von Hessen, nebst Gefolge, so wie Ihre Durchl. die regierende Frau Fürstin von Anhalt-Schaumburg, trafen am 21. d. zu Frankfurt ein.

Se. königl. Maj. von Württemberg haben am 21. d. Vormittags sämtliche in und bei Ludwigsburg befindliche Truppen, auf dem sogenannten langen Felde, die Revue passiren lassen. Sämmtlicher Mannschaft wurde Brod, Fleisch und Wein ausgetheilt. Nach abgehaltener Revue sollten diese Truppen den Marsch in ihre resp. Garnisonen antreten.

Ueber den Marsch der königl. bayerischen Truppen vernimmt man nun folgendes Nähere: Die erste Division unter dem Divis. Gen. Grafen von Rechberg, bestehend aus der Infanteriebrigade Prinz Karl, der Inf. Brigade v. Deroy, der Kavalleriebrigade Gen. Diez, und 2 Batterien unter Oberstlieut. v. Caspar, marschirt gegenwärtig über Ansbach in ihre Kantonnirungen zu München, Augsburg, Neuburg, Eichstädt, Ingolstadt. Die zweite Division, unter dem Divis. Gen. Grafen Beckers, bestehend aus der Inf. Brigade Gen. v. Maillet, der Infant. Brigade Gen. Habermann, der Kavalleriebrigade Gen. v. Bieregg und 2 Batterien unter Major Wagner, rückt in Nürnberg, Bamberg, Ansbach, Forchheim, Würzburg, Schweinfurt und Aschaffenburg ein. Der Divis. Gen. Graf Beckers und Gen. v. Bieregg kommen nach Nürnberg. Die dritte Division, unter dem Divis. Gen. de la Motte, bestehend aus der Inf. Brigade Gen. Maj. Graf Sprety, der Inf. Brigade Gen. Maj. Graf Pappenheim, Kavalleriebrigade Gen. Maj. Elbracht und Artilleriebrigade Oberstlieut. Göschel, bleibt am Mittelrhein. Die Reserve-division unter dem Divis. Gen. v. Boller besetzt Regensburg, Straubing und Passau. Der Artilleriepark geht nach München.

Von Elberfeld wird unterm 20. d. gemeldet: „Am

16. d. ist das ganze bergische Kontingent, 10,000 Mann stark, von Mainz nach Düsseldorf aufgebrochen. Die Infanterie kommt am 25. nach Düsseldorf. Sämmtliche Kavallerie kommt am 23. nach Elberfeld, hält am 24. Rasttag und rückt am 25. in Düsseldorf ein.“

F r a n k r e i c h.

Der König hat sich am 18. d. nach St. Cloud begeben, um Monsieur zu besuchen, dessen Gesundheit sich täglich mehr befestigte.

Die Herzogin von Angouleme wollte am 21. d. in die Bäder von Vichy abreisen.

Hr. de la Bouillerie ist zum Schatzmeister des Hauses des Königs, und Hr. Hue, ehemaliger Kammerdiener Ludwigs XVI., zum Zahler der militärischen Ausgaben des königl. Hauses ernannt worden.

Graf von Vaugirard, Generalleutnant der königl. Marine, ist, dem Vernehmen nach, zum Vizeadmiral und Gouverneur von Martinique, und Kontreadmiral Vinnois zum Gouverneur von Guadeloupe ernannt.

Am 13. d. kam eine 9000 Mann starke Division der kaisert. russ. Garde zu Caen an, wo sie Rasttag hielt, und am 16. nach Cherbourg aufbrach. In dem Hafen von Cherbourg befanden sich seit dem 15. d. 9 englische Linienschiffe, worunter ein Dreidecker, zwei engl. Korvetten und ein Kutter, und zwei russ. Fregatten.

Marschall Massena bewohnt seit dem 17. d. sein Landgut von Ruel. — Prinz Eugen bewohnt sein Hotel in der Bourbon-Straße zu Paris.

Am 18. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 66 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1112 $\frac{1}{2}$ Fr.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Am 14. d. reisten S. M. der Kaiser von Rußland und der König von Preussen von London nach Drford ab. Am 13. hatten beide Souveraine, in Begleitung des Prinzen Regenten, zu Wasser sich nach Bo. wick begeben.

H o l l a n d.

Nachdem die Generalstaaten, seit mehreren Wochen, keine Sitzungen gehalten hatten, versammelten sie sich zum erstenmal am 13. d. wieder. Die Ablesung einer Botschaft des souverainen Fürsten, den Abschluß des Friedens betreffend, eröffnete die Sitzung. Die Generalstaaten beschloßen, diesfalls an Se. königl. Hoh. eine Dankadresse zu erlassen, welche am folgenden Tage durch zwei Abgeordnete der Generalstaaten dem Fürsten überreicht wurde (der also nicht, wie neulich Brüsseler Nachrichten versicherten, gleich nach Rückkehr aus Frankreich nach England abgereiset ist). — Der verdiente Ritter von Kinsbergen ist von dem souverainen Fürsten zum Lieutenant-Admiral der holländischen Marine ernannt worden.

I t a l i e n.

In Nachrichten aus Rom vom 1. d. liest man noch ferner: „Von strengen Maßregeln haben, außer der Verhaftung mehrerer Personen, die an der Einsteigung in den päpstlichen Palast zur Gefangennehmung des Papstes Theil hatten, keine andere statt gefunden, als die als unvermeidlich vorauszusehen waren. Einige Prälaten sind ihrer Würde beraubt worden; mehrere Personen, darunter auch einige von Rang, sind in geheime Verwahrung gebracht; mehrere, worunter auch Prinzen waren, haben sich gefallen lassen müssen, zurückgewiesen zu werden, als sie dem h. Vater sich vorstellen wollten. Immer mehr flüchtig gewesene oder exilirte Personen kehren mit jedem neuen Tage zurück. Welche Verfügungen in Ansehung aller derjenigen statt haben werden, die der bisherigen Regierung den Schwur geleistet haben, ist noch nicht bekannt. Daß niemand von diesen in irgend einem Amte bleiben kann, dürfte wohl die geringste Strafe seyn, da der h. Vater niemals seinem Staate entsagt, und keinen seiner Unterthanen der Treue gegen ihn entbunden hatte. Eben so wenig weiß man, was denen bevorsteht, die ihre Namensunterschriften hergaben, zur Erklärung, daß sie gegen die Rückkehr des Papstes und der geistlichen Regierung protestirten. Ob eine Reform, und welche, den Klöstern bevorstehe, scheint auch noch keine baldige Entscheidung zu erwarten zu haben. — Am ersten Pfingstfeiertage begab sich der h. B., in Begleitung ungarischer Husaren, in höchstem Glanze nach St. Peter, zur Haltung des Hochamts in der Sixtinischen Kapelle. Nach den verschiedenen Funktionen gab er vom

hohen Balkon über dem Eingange zur Kirche allem Volk den päpstlichen Segen. Unfehlbar würde man bei diesem Anlasse den ganzen weiten Platz von St. Peter mit Menschen bedeckt gesehen haben, wenn es nicht an diesem Tage sehr stark geregnet hätte. Daher mußte das Volk unter die Säulengänge flüchten, und viele konnten des beschmutzten Bodens wegen nicht einmal niederknien. Nachdem der h. B. seinen Palast wieder erreicht hatte, ward das Verlangen des Volkes so laut, daß der h. B. auch dort vom Balkon den Segen ertheilte. — In einer der neusten öffentlichen Anzeigen wird der Hafen von Civitavecchia wieder mit seinen alten Rechten als Freihafen erklärt, wobei der h. Vater zugleich seine Zufriedenheit in Ansehung der Anhänglichkeit der Einwohner bezeugt.“

D e s t r e i c h.

Der gestrige Tag, sagt die Wiener Zeit. vom 17. d., wird in der Geschichte dieser Haupt- und Residenzstadt, bis in die Zeiten der entferntesten Nachwelt, Epoche machen. Als vor ungefähr einem Jahre unser vielverehrter Monarch diesen seinen Kaisersitz verließ, ahndete man nur leise und von fern, zum Theil mit bangen Besorgnissen für das Vaterland, daß die Monarchie zur Theilnahme an dem Kriege der übrigen verbündeten Mächte veranlaßt werden möchte. Der Krieg ward wirklich von Seiten Oestreichs am 12. Aug. v. J. erklärt, und bald, durch weise Leitung und vereinte Anstrengung, zu einem so entscheidenden Fortgange gebracht, daß nach 8monatlichem vereinten Zusammenwirken des Uebergewicht, das so schwer auf Europa lag, gebrochen, die Unabhängigkeit aller Staaten dieses Welttheils hergestellt, alle in ihre Rechte und Gränzen wieder zurückgewiesen, und namentlich dem Oestreich. Staate seine alten Befestigungen, Rechte und Bürden wieder einverleibt, dessen Militär Ruhm zu dem höchsten Glanze erhoben, jede Quelle seines Wohlstandes wieder eröffnet, der Friede hergestellt, die Ruhe versichert war. So kehrte Franz II., nach einer einjährigen, mit unsäglichem Beschwerden und Anstrengungen verbundenen Abwesenheit, nach großen und vielfältigen, Europa und seinen Völkern gemachten Aufopferungen, endlich glorreich zu den Seinigen zurück. Das Andenken an seine glänzenden Thaten und seine hohen Absichten; die allgemein unter den fremden Völkern, selbst denen, die sein mächtiger Arm bekämpfte und besiegte, erworbene Hochachtung; das Gefühl des werdenden neuen Wohlstandes,

der Segen des Friedens, angeborene Liebe und Treue, erhöht durch neue Ansprüche auf die höchste Dankbarkeit; diese Gefühle, in allen Herzen innig lobend, haben Se. Maj. bei Allerhöchsthohem Einzuge begleitet, sie waren es, die aus allen Herzen und Kehlen, den Monarchen mit frohem Jubel begrüßten. (Eine nähere Beschreibung der Einzugsfeierlichkeiten bleibt unsern nächsten Blättern vorbehalten.)

Nürnbergger Zeitungen melden unter der Rubrik Oesterreichische Gränze vom 19. d.: „Man versichert, Erzherzog Karl werde Gouverneur der Niederlande und Erzherzog Johann Gouverneur von Tirol.“

P r e u s s e n.

Die Berliner Zeitung vom 18. d. enthält folgende kön. Proklamation: „An Mein Volk! Beendigt ist der Kampf, zu dem Mein Volk mit Mir zu den Waffen griff, glücklich beendigt, durch die Hülfe Gottes, durch Unserer Bundesgenossen treuen Beistand, durch die Kraft, den Muth, die Ausdauer, die Entbehrung, die jeder, der sich Preusse nennt, in diesem schweren Kampfe bewiesen hat. Nehmt Meinen Dank dafür! Groß sind Eure Anstrengungen, Eure Opfer gewesen! Ich kenne und erkenne sie; und auch Gott, der über Uns waltet, hat sie erkannt. Errungen haben Wir, was Wir erringen wollten. Mit Ruhm gekrönt steht Preussen vor Mit- und Nachwelt da, selbstständig durch bewiesene Kraft, bewährt im Glück und Unglück. Allesamt, Einer wie Alle, eiltet Ihr zu den Waffen; im ganzen Volke nur ein Gefühl! So auch war der Kampf! Solchen Sinn, sprach Ich damals, lohnet Gott. Er wird ihn jetzt lohnen, durch den Frieden, den er uns gab! Eine bessere Zeit wird wiederkehren, durch diesen Frieden! Nicht für Fremde wird der Landmann mehr säen; er wird ärnden für sich! Handel, Kunstfleiß und Wissenschaften werden wieder aufleben, Wohlstand aller Klassen wird sich wieder gründen, und in einer neuen Ordnung werden die Wunden heilen, die langes Leiden Euch schlug. Paris, den 3. Jun. 1814.“ — Ferner folgendes königl. Schreiben an den Hrn. Staatskanzler, Freiherrn v. Hardenberg: „Was Sie dem Vaterlande waren und bleiben werden, kann Ich durch keine Ständeserhöhung anerkennen; Sie werden den Lohn Ihrer Anstrengungen in der Entwicklung der großen Weltbegebenheiten finden, zu welcher Sie rastlos beitrugen. Ihre und Ihrer Nachkommen Erhebung in den Fürstenstand, welche Ich Ihnen hierdurch bekannt mache, sey Ihnen

indessen ein Beweis Meiner Dankbarkeit, welche Ich mit dem herzlichsten Wunsche begleite, daß Sie die Vorzüge dieser Ernennung lange genießen mögen. Es wird demnächst Meine erste Sorge seyn, Ihnen noch einen andern Beweis Meiner Erkenntlichkeit durch die Verleihung eines Besitzes in liegenden Gütern für Sie und Ihre Nachkommen zu geben. Hauptquartier Paris, den 3. Jun. 1814. Friedrich Wilhelm.“

S c h w e i z.

Von Basel wird unterm 18. d. geschrieben: „Seitdem die Brücken über den Rhein verkauft sind, haben wir hier wieder zahlreichen Durchmarsch; besonders ist seit einigen Tagen viele östreichische Kavallerie hier durchpassirt. In einem Dorfe im Elsaß hat es am 14. d. etwas unruhige Auftritte gegeben. Man erzählt sich, ein östreich. Kavallerieregiment habe dort Quartier machen wollen; aber die Bauern hätten sich geweigert, und darauf sey großer Lärm entstanden, wobei es zu Thätlichkeiten gekommen seyn soll. Es wurde, wie man sagt, zur Herstellung der Ruhe ein starkes Detaschement von der Hüniger Garnison dahin gesandt. — Gestern Nachmittags entstand auch hier auf dem Kaffeehause zu den drei Königen ein heftiger Streit zwischen französischen und östreichischen Offizieren; man forderte sich auf Pistolen, und der Lärm war groß. Es scheint jedoch, die Sache sey noch beigelegt worden. Es heißt nun, daß den französischen Offizieren von Hünigen so lange der Besuch nach Basel untersagt seyn soll, bis die Durchmärsche der östreich. Armee beendigt seyen. Ähnliche Auftritte soll es in Frankreich sehr viele gegeben haben, und der Nationalhaß scheint den höchsten Grad erreicht zu haben.“

Das Journal de Francfort vom 22. d. sagt: „Gen. Kosziusko kehrt mit den polnischen Truppen nach Polen zurück. Dieser Schritt von Seite eines Mannes, der alles seinem Vaterlande aufgeopfert hat, muß Polen die Hoffnung geben, wenigstens zum Theil seine Selbstständigkeit wieder zu erhalten. Die ganze russ. Armee wird in Polen, und die Reserve auf der russ. Gränze stehen bleiben, bis Deutschlands Angelegenheiten beendigt, und Europa's Ruhe gesichert seyn wird.“

Der Fürst von Benevent ist von dem Könige von Spanien zum Grand von Spanien erster Klasse ernannt wor-

den. Den neusten, bis zum 6. d. reichenden Nachrichten aus diesem Königreich zufolge, hat Ferdinand VII. die Klöster beiderlei Geschlechts wieder herzustellen befohlen. Alle geheime Gesellschaften sind verboten worden. Ein über England nach den Aussagen eines von St. Sebastian angekommenen Schiffes sich verbreitendes Gerücht, als habe Ferdinand VII. seine Erklärung in Betreff der Ungültigkeit der Konstitution und aller Akten der Cortes zurückgenommen, scheint vor der Hand keinen Glauben zu verdienen.

Kassatt. [Steckbrief.] Die nachbeschriebenen höchstgefährlichen Verbrecher sind heute Nacht, mittelst Erbrechen ihres Gefängnisses und ihrer Ketten, gewaltsam entwichen. Da an ihrer Wiederhaftung, besonders des erbenannten, alles gelegen ist, so werden sämtliche resp. Behörden um Fahndung und Einlieferung, auf Betreten, ersucht. Für die Fanggebühr sind fünfzig Gulden festgesetzt.

Kassatt, den 22. Jun. 1814.

Großherz. Bad. Stadt- und 18 Landamt.
Baur.

Signalements.

(1) Leonhard Zimmer, von Lauf, mit dem Zunamen Gruppen-Leonhard, Amts Bühl, überwiesener Falschmünzer, Wilderer und Bagabund, alt 47 Jahr, katholisch, ledig, Webergesell; groß 5' 5" 2" neu Maas, blonde dünne abgeschnitte Haare, runde schmale Stirne, blonde dünne Augenbraunen, blaue tief liegende Augen, große gebogene Nase, kleinen Mund mit schwarzen Lippen, spitziges Kinn, rothen Backenbart, ovales Gesicht, blasser Gesichtsfarbe, hat an dem linken Arm auf der Haut ein tatuirtes Zeichen, eine weibliche Person mit einem Blumenstrauß vorstellend, spricht den gewöhnlichen Landdialekt seiner Gegend, trug im Gefängniß ein schwarz seidenes und weiß baumwollenes Halstuch, blau tüchernes Leibchen, schwarze manchesterne kurze Hosen, gestreifte wollene Strümpfe, blau tüchernen Frack, nach altem Zuschnitt, mit ovalen Bleindöpfen, runden Hut und Stiefel. Hat außer dem am linken Fuß mehrere Narben, Folgen eines Beinbruchs.

(2) Johann Degler von Beuren, Amts Baden, überwiesener Dieb und Bagabund, welcher schon 5mal ausgebrochen, Zimmergesell, alt 27 Jahr, groß 5' 4" 2", hellbraune kurz abgeschnitte Haare, niedere Stirne, mit einer Narbe über dem linken Aug, braune Augenbraunen, blaue Augen, kurze an der Spitze vorkühende Nase, großen Mund mit etwas breiten Lippen, breites Kinn, ovales Gesicht, blonde Gesichtsfarbe, hat eine Narbe über den Mittelfinger der linken Hand, spricht den gewöhnlichen Bauerndialekt, trug im Gefängniß ein schwarz seidenes zerrissenes Halstuch, roth gestreifte frottirte Weste, blau tüchene lange Matelothosen, und einen grau tüchernen Mantel, Stiefel und runden Hut.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmasse des in Spanien verstorbenen Kapitäns Schendal irgend einen Anspruch zu machen haben, werden hierdurch öffentlich aufgefodert, solchen Dienstags, den 5. Jul. d. J., Morgens 9 Uhr, vor der unterzeichneten Stelle vorzutragen, und richtig zu stellen, widrigenfalls sie keine Befriedigung aus der Masse zu erwarten haben.

Karlsruhe, den 27. Mai 1814.

Großherzogliches Garnisonsauditorat.
Vogel.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Da es rechtlich erwiesen wurde, daß der Feldwebel Georg Maurer von Philippsburg vom Großherz. 3. Infanterieregiment in der Schlacht bei Leipzig geblieben ist, so werden alle diejenigen, welche an seine Verlassenschaftsmasse einen Anspruch zu machen haben,

hierdurch aufgefordert, solchen binnen 6 Wochen a dato bei der unterzeichneten Stelle vorzutragen und zu bescheinigen, weil sonst nach Verfluß dieser Zeit, ohne weitere Rücksicht auf diejenigen, die sich nicht gemeldet haben, die Masse an die bis jetzt bekannten Erben ausgefolgt werden wird.

Karlsruhe, den 21. Mai 1814.

Großherzogl. Garnisonsauditorat.
Vogel.

Ladenburg. [Aufforderung.] Im Philipp und Adam Schäferischen Debitwesen zu Schriesheim ist ein Depositum von 272 fl. 20 kr. dahier vorhanden, welches bisher für die Rudolphischen Kinder und Erben aufbewahrt wurde. Diese Kinder und Erben, oder wer sonst aus irgend einem Rechtstitel aufzutreten sich befugt erachtet, werden hierdurch vorgeladen, sich, von heute an, in drei Monaten entweder als Erben, oder als zum Anspruche dieser hinterliegenden Summe befugt, so gewisser dahier zu melden, als sonst dieselbe, nach Umlauf dieser Frist, der Adam Schäferischen Ehefrau als ihr Eigenthum zuerkannt und ausbezahlt werden wird.

Ladenburg, den 4. Mai 1814.

Großherzogl. Badisches Amt.
Kestler.

Apfel.

Bruchsal. [Vorladung.] Joseph Anton Bitter, von Simmern, bei Kreuznach, welcher beschuldigt ist, aus der Herzogsmühle zu Bruchsal, während der Zeit, als er daselbst als Mühlenarzt arbeitete, mehreres Mehl und Korn entwendet zu haben, und sich hierauf mit Zurücklassung eines Wandbuchs entfernt hat, wird damit aufgefordert, sich von heute an binnen 6 Wochen um so gewisser vor dem Stadt- und 1ten Landamt dahier zu stellen, und wegen des ihm angeschuldigten Diebstahls zu verantworten, als er ansonst denselben für geständig erklärt, und das weiter Rechtliche gegen ihn erkannt werden soll.

Bruchsal, den 6. Jun. 1814.

Großherzog. Bad. Stadt- und 1tes Landamt.
Guhmann.

Hepp.

Schnau. [Vorladung.] Joseph Langendorf von Hag, welcher durch die zweite außerordentliche Rekrutierung für 1813, zum Rekruten bestimmt, und aus Militär abgeliefert wurde, ist von letzterem desertirt. Derselbe wird deshalb hiermit vorgeladen, sich binnen 6 Wochen um so gewisser zu stellen, als andern Falls nach der Landeskonstitution gegen ihn wird verfahren werden.

Schnau, den 27. Mai 1814.

Großherzogliches Bezirksamt.
Schütt.

Södtler.

Heidelberg. [Mühlen-Versteigerung.] Die dem gewesenen hiesigen Müllermeister, dormaligen Gastwirth zu Schriesheim, Wilhelm Bender, erbständig angehörige sogenannte Pfister-Mühle, unweit der herrschaftlichen Heuschauer dahier, wird den 4. Jul. d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause, unter annehmblichen Bedingungen, welche vorläufig bei diesseitiger Stelle können eingesehen werden, endlich zugeschlagen werden.

Die zu dieser Mühle gehörigen Gebäude, bei welchen sich ein Reichplatz und Pflanzgarten von 40 Rthn. 8 Sch. 2 Z. befinden, enthalten in einem Umfange von 43 Rthn. 5 Sch. 9 Z., außer dem mit zwei Mahlgängen und einem Schelgange versehenen Mählwerk, eine Wohnung mit 6 Zimmern und zwei Küchen, Stallung für fünf Pferde und drei Kühe, vier Schweinställe und eine Scheuer zur Aufbewahrung für ungefähr 200 Haufen Früchte.

Heidelberg, den 2. Jun. 1814.

Großherzogliches Stadtmagistrat.
Wber.